

GRUNDLAGENWERK ÜBER BÜNDNER PFLANZEN

Im Gespräch mit Ingrid Jansen,
Projektkoordinatorin «Flora Raetica» –
über ein Jahrhundertprojekt

Karin Hobi

Leberblümchen (*Hepatica nobilis*): Sie blühen bereits in der Val Müstair.

Bild Anna-Barbara Utelli

Erstes Grün spriesst aus dem Boden und bunte Blüten strecken ihre Köpfe vorsichtig gegen den Himmel. Begleitet von bunt durchmischem Vogelgezwitscher und wärmeren, längeren Tagen. Der Frühling ist da und wird uns in den kommenden Wochen und Monaten mit seiner Vielfältigkeit und seinem Farbenreichtum erfreuen.

Auch der Kanton Graubünden wird in seiner vollen Pracht erblühen. Welche Pflanzenarten hier zu finden sind, wurde vor 91 Jahren in vier Buchbänden dokumentiert. Im Jahre 1932 erschien damals der erste Band der umfangreichen «Flora von Graubünden» von Josias Braun-Blanquet und Eduard Rübel. Bis 1935 folgten drei weitere Bände. Alle damals bekannten Blumen,

Bäume und Sträucher des Kantons wurden dokumentiert. Aber inwiefern hat sich die Pflanzenwelt seither verändert? Welche Pflanzen sind selten geworden oder gar verschwunden, welche Arten sind während der vergangenen 100 Jahre höher gewandert, welche verdrängen die einheimische Flora und welche verdienen einen besonderen Schutz?

Um diese Fragen zu beantworten, soll eine neue und aktuelle «Flora» im Kanton Graubünden erscheinen. Die ersten grossen Schritte für das Projekt «100 Jahre danach» sind seit 2022 in vollem Gange. Ein Buch und eine Webseite mit vielen bunten Pflanzen- und Landschaftsbildern sollen es sein. Das Buch wird im Jahr 2032 herauskommen und die aktuelle Verbreitung

und Häufigkeit der Bündner Pflanzenarten aufzeigen. «Wie das Buch aussehen soll, steht noch nicht fest», so Ingrid Jansen, die Botanikerin und Organisatorin. «Jetzt sind wir vor allem in der Phase der Datenerfassung.» Innert der nächsten sieben Jahre soll nämlich der ganze Kanton durchforscht werden. Jede Pflanzenart – von Blumen über Bäume, Sträucher und Gräser – wird elektronisch mit den Koordinaten der einzelnen Fundorte erfasst. «Kartieren» oder «Inventarisieren» wird das genannt. Der Kanton wurde dafür in Flächen unterteilt, die von verschiedenen Arbeitsgruppen in ehrenamtlicher Arbeit durchforscht werden.

Das Gremium besteht seit Dezember 2022 aus zwölf Personen und bereits 140 Frei-

Anzeige

VOM BRIEFING ÜBER DIE
KONZEPTION UND PLANUNG.

somedia
PROMOTION
ZEITUNG RADIO TV ONLINE

www.somedia-promotion.ch

ZÜST AG
Elektrowerkzeuge und
Reparaturwerkstätte
Rossbodenstrasse 49
7000 Chur

FON 081 252 97 15
FAX 081 252 84 96
NET www.zuestag.ch

züst
MASCHINA
FÜR DA PROFI

Milwaukee

FLEX
Das Original

STIHL

büwo
ONLINE LESEN



Frühling in Davos: Frühlings-Krokus (*Crocus albiflorus*).

Bild Andreas Gygax

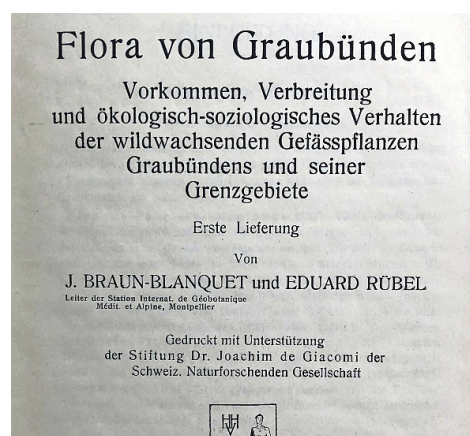
willige helfen begeistert mit. «Das ganze Vorgehen ist sehr zeitintensiv und das Team angewiesen auf freiwillige Mithelfende», erzählt Ingrid Jansen. Sie koordiniert die Arbeitsgruppen und organisiert Anlässe, um neu dazugekommene Leute zu instruieren und informieren.

Für dieses Jahr sind bereits drei Kartierwochenenden und eine Tagesexkursion geplant. Wer mitmachen kann? «Alle, die sich für die Natur interessieren und bestenfalls bereits Vorkenntnisse haben», so Ingrid Jansen.

Und wie gehen die Arbeitsgruppen vor? «Wir arbeiten unter anderem mit der 'FlorApp' und dem Online-Feldbuch. Tools, die Info Flora entwickelt hat», erklärt die Biologin. Alle Pflanzenarten werden mit der 'FlorApp' und den exakten Koordinaten der Standorte und Höhenangaben erfasst. Und das auf insgesamt 82 Flächen mit zehn mal zehn Kilometern Seitenlänge, die sich zu mindestens 25 Prozent im Kanton befinden.

Die Idee ist tatsächlich, jede im Graubünden vorkommende Pflanzenart – abgese-

hen von Gartenpflanzen und Moos – zu erfassen. Und je nach Diversität der Fläche ist das sehr zeitaufwendig und nicht im-



Titelblatt: Flora von Graubünden 1932. Bild zVg

mer ganz einfach. «Selbst wenn man sich sehr gut auskennt in der Welt der Pflanzen, ist das Bestimmen einer Art immer wieder herausfordernd», sagt Ingrid Jansen lä-

chelnd. Wenn beispielsweise eine Art schon lange nicht mehr gefunden wurde, gibt die App eine Rückmeldung wie «Bravo! Die Art wurde seit 1982 nicht mehr gefunden». Oder wenn die App die Lage der bestimmten Pflanzenart anzweifelt, fragt sie nach. «Eine bisher im Gebiet unbekanntes Pflanzentyp zu finden, ist hingegen ein Erfolgserlebnis», schwärmt Ingrid Jansen.

«Wir rechnen damit, dass wir im Vergleich zu vor hundert Jahren aufgrund der Klimaerwärmung und Landwirtschaftsnutzung Veränderungen erkennen werden», sagt sie. Feuchtgebiete haben abgenommen, es wird gedüngt, vermehrt mit Pestiziden gearbeitet und die Intensität der Ackerbewirtschaftung hat zugenommen. «Klar schmerzt das ein Botanikerherz etwas. Aber das ist eine Entwicklung, die schon über Jahrzehnte im Gange ist», sagt Ingrid Jansen. Die einen Pflanzenarten sind verschwunden. Andere sind neu hinzugekommen oder haben sich ausgebreitet. Die wärmeliebenden Pflanzen nehmen in Tieflagen zu, die an kühlere Temperaturen Angepassten wandern in die Höhe. Und genau diese Ent-

Anzeige

Berg-Anemone (*Pulsatilla montana*): bei Domat/Ems.

Bild Andreas Gygax



Ingrid Jansen.

Bild zVg

wicklung werde mit der gesamten Datenerfassung gut zu erkennen sein. Ingrid Jansens Motivation für dieses langjährige Projekt ist, etwas für Natur und Gesellschaft sowie die Grundlagenforschung zu tun. Und mit der neuen «Flora» habe man 2023 ein Grundlagenwerk, um mit entsprechenden Massnahmen heute seltene Pflanzenarten gezielt zu erhalten. Aber

natürlich soll das Buch für alle Naturliebhaberinnen und –Liebhaber interessant sein.

Ingrid Jansen ist ebenfalls vor Ort und erfasst Daten. «Nächstens sind wir rund um Schiers unterwegs, im April im Miso, im Juli geht's zum Vorderrhein und im August ins Bergell.» Wie sieht es aus mit der Pflanzenwelt in der Stadt? «Auch da finden sich erstaunlich viele spannende Arten, besonders an den Wegrändern», sagt Ingrid Jansen. Auf das Wort Unkraut reagiert sie nicht sehr erfreut. «Ein Wort, das in Anwesenheit eines Botanikers oder einer Botanikerin nicht gesagt werden sollte», sagt sie augenzwinkernd. Darum, nein, Ingrid Jansen würde ihren Garten nicht jäten. Ihre Begeisterung für die Natur ist unübersehbar. Und welche ist denn nun ihre Lieblingspflanze? «Der rundblättrige Steinbrech mit fünf weissen Blütenblättern und bunten Punkten», sagt sie sofort. «Er ist im Kanton Graubünden gar nicht mal so selten zu finden.» Für einen eigenen Naturgarten habe sie zu wenig Zeit. «Ich schaue mich sowieso lieber in der Natur um.»

Anzeige

DER NEUE MAZDA CX-60
PLUG-IN-HYBRID



JETZT BEI UNS PROBEFAHREN!

GARAGE COMMINOT CHUR

ROSSBODENSTRASSE 24
TEL. 081 286 90 00

7000 CHUR
COMMUNOT.MAZDA.CH

Editorial

NEUE SAMEN
SÄHEN

Liebe Leserinnen und Leser, nach und nach wird die Welt wieder farbenfroher. Und was die Natur uns im Frühjahr bietet, ist jedes Jahr von neuem etwas ganz Besonderes. Alles erwacht und blüht. Das Gefühl von Neuanfang und Wachstum liegt in der Luft. Süsse frische Düfte steigen in die Nase. Erste Schmetterlinge flattern herum. Vögel kehren zurück und wecken uns sanft aus dem Schlaf. Ja, der Winterschlaf ist beendet und die Natur färbt sich kunterbunt. So wie auch unser Steinbock Baldu, der in dieser Ausgabe vorfreudig auf neue Farben und Ostern wartet. Liebe Kinder, helfe ihm, die Farben zu finden und malt das Bild weiter hinten im Blatt aus. Der Frühling ist da und mit ihm ein Erwachen. Die Sonne wärmt unsere Gemüter. Auch die Tiere, wie die Zauneidechse, erfreuen sich darüber, wie Susanne Turra in ihrem Artikel berichtet.

Die kahlen Äste der Bäume kleiden sich schon bald mit schönsten Blüten. So, wie auch unser Kleiderschrank umgeräumt und den Temperaturen angepasst werden darf. Und dabei soll ruhig Farbe bekennt werden. Darum dreht es sich in unserer Moderserie, von der wir uns zu neuen Frühlinglooks inspirieren lassen können. Lassen wir uns doch berühren und verzaubern von bunten Naturwiesen, von der bevorstehenden Gartenarbeit, vom Spektakel zauberhaftesten Sträuchern und Blumen. Genau wie von der Anemone – der Pflanze des Jahres – mit der sich Riccarda Hartmann befasst hat und in dieser Ausgabe darüber erzählt.

Der Frühling ist wie ein Neuanfang. Er lässt es zu, neue Samen zu sähen. Neues entstehen zu lassen und das, was zuvor kahl und grau war, mit mehr Wärme und Farbe zu bestücken. Und genau das wünsche ich Ihnen, dass diese Jahreszeit für Sie eine Chance ist für Wachstum. Und wenn wir unsere Ideen, Pläne und Träume gut hegen und pflegen, dürfen wir uns schon bald über das daraus Entstandene freuen.

KARIN HOBI

